

Arzneimittelforschung

Anmoderation Katharina Mann / Alexander Täuschel

Am 12. Januar 2006 wird der Film *Der ewige Gärtner* in die deutschen Kinos kommen. Wer genau hinschaut, wird in diesem Film nach einem Buch von John le Carré auch die *BUKO Pharma-Kampagne* wiedererkennen. Diese gibt den *Pharma-Brief* heraus, der sich kritisch mit dem Geschäft mit der Gesundheit auseinandersetzt. Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* stellt uns die neueste Ausgabe dieses Rundbriefs im folgenden Beitrag näher vor.

Beitrag Walter Kuhl

Die Zulassung neuer Arzneimittel bedeutet nicht unbedingt eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung. Am Beispiel sogenannter *atypischer Neuroleptika* zeigt die jüngste Ausgabe des *Pharma-Briefes*, daß diese Medikamente den an Schizophrenie leidenden Patientinnen und Patienten nicht unbedingt helfen. Für dieses bescheidene Ergebnis zahlten die Krankenkassen letztes Jahr 460 Millionen Euro. Eine jüngst erstellte, nicht durch Pharma-Interessen geschönte Studie zeigt jedoch, daß vier neuere Neuroleptika allenfalls geringe Erfolge zeitigten, hingegen die Nebenwirkungen nicht unerheblich und die Abbruchquote von 75% bei der Behandlung mit diesen Mitteln deshalb sehr hoch war.

Offensichtlich wird viel Geld für Medikamente ausgegeben, deren Wirksamkeit und Nutzen bescheiden, wenn überhaupt vorhanden ist. Die dem *Pharma-Brief* beiliegende Dezember-Ausgabe der Informationsschrift *Gute Pillen - schlechte Pillen* schreibt nicht nur von mit Schadstoffen und eigentlich verschreibungspflichtigen Wirkstoffen kontaminierten Produkten der sogenannten traditionellen chinesischen Medizin, deren Wirksamkeit im übrigen in der Regel wissenschaftlich nicht belegt ist. Es gibt noch ein anderes Geschäft, das blüht, und zwar der Handel mit Nahrungsergänzungsmitteln.

Der Deutsche Sportbund empfiehlt neuerdings mit einem Güteprädikat sogenannte Nano-Produkte für *leistungsorientierte und gesundheitsbewußte Menschen*. Aber auch hier fehlen die wissenschaftlichen Belege für einen Nutzen von Nahrungsergänzungsmitteln. Eine Untersuchung des Robert-Koch-Instituts zur Ernährung in Deutschland hat nämlich gezeigt, daß die Menschen in diesem Land grundsätzlich ausreichend Vitamine und Mineralien zu sich nehmen.

Mangelzustände sind selten und werden meist durch Krankheiten verursacht. Hier werden deshalb auch keine Nahrungsergänzungsmittel benötigt, sondern ärztliche Hilfe.

Doch Sport läßt sich gut vermarkten, so daß auch hier Dinge angepriesen werden, die vollkommen wertlos sind. Welchen Betrag der Sportbund für diese Werbung mit einem wertlosen Güteprädikat erhalten hat, wollten die Verantwortlichen nicht verraten.

Den Schwerpunkt des November/Dezember-Heftes des *Pharma-Briefes* bildet eine ausführliche Beilage zur Arzneimittelforschung. Welche Wissenschaft findet hier in wessen Interesse statt? Angesichts dessen, daß Pharmaunternehmen doppelt so viel Geld für Werbung als für die Forschung ausgeben und ein Großteil der Menschheit nicht einmal Zugang zu wichtigen Basismedikamenten besitzt, liegt das reine Interesse am Geschäft nahe. Der *Pharma-Brief* schreibt zurecht, daß dieses ineffiziente System einer kritischen Prüfung zu unterziehen sei. Dabei werden gewiß weder Pharmaunternehmen noch zuständige Ministerien helfen.

Die *BUKO Pharma-Kampagne*, die den *Pharma-Brief* herausgibt, fordert deshalb, bei der Entwicklung neuer Arzneimittel den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Auch wenn dies im globalen Kapitalismus eine eher naive Forderung ist, verweist sie dennoch darauf, daß Gesundheit ein Geschäft ist und keinesfalls ein selbstverständlicher Anspruch, den wir einfordern könnten. Für eine fundierte Auseinandersetzung zum tatsächlichen Nutzen des derzeitigen Gesundheitssystems mitsamt der hierdurch verursachten Kosten sind sowohl der *Pharma-Brief* wie auch die Informationsschrift *Gute Pillen - schlechte Pillen* unbedingt zu empfehlen.

Der *Pharma-Brief* ist über die [BUKO Pharma-Kampagne](#) in Bielefeld zu beziehen, die Informationsschrift *Gute Pillen - schlechte Pillen* über den Westkreuz-Verlag in Berlin.

Anmoderation Katharina Mann / Alexander Täuschel

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite www.wkradiowecker.de.vu.

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_51225.pdf